№ 5426. Donnerstag, 29. April. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geh. Ober-Hof-Baurath Hesse zu Berlin den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Ober-Prediger Ungnad zu Havelberg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Kreisgerichtsrath König zu Freienwalde a. O. den K. Kronen-Orden dritter Klasse und dem Canzleirath Coste zu Berlin den Character als Geh. Canzleirath zu verleihen.

Lotterie.

[4. Kl. 9. Ziehungstag am 27. April.] Es fielen 121 Gewinne zu 100 Rthlr. auf No. 596 798 1111 2628 3900 5187 5147 6802 7027 8591 8723 9557 11,690 13,957 14,168 14,206 15,108 15,629 15,821 16,090 16,363 16,786 17,130 17,555 17,687 18,268 18,808 18,917 19,653 21,593 22,309 22,336 22,448 22,865 23,369 23,715 23,878 25,173 28,713 29,096 30,721 32,365 32,438 32,848 33,237 34,630 34,876 35,306 35,642 35,770 37,310 38,360 39,495 39,501 39,761 41,426 41,927 42,814 43,044 43,303 43,963 45,251 46,306 48,079 50,908 51,866 52,448 53,514 54,281 55,246 55,252 57,068 57,180 58,465 58,836 59,124 59,880 60,380 60,560 61,177 62,270 62,359 63,963 66,043 67,428 67,537 68,117 69,329 69,612 69,700 72,059 72,762 73,434 73,665 73,668 75,294 75,929 76,100 76,134 77,111 78,770 79,304 80,523 80,657 80,888 81,385 82,414 83,550 83,665 84,245 86,157 86,541 86,592 86,676 87,497 89,572 89,585 92,032 92,326 92,362 92,457.

[Frankfurter Lotterie.] In der am 26. d. M. fortgesetzten Ziehung 6. Klasse fielen 3 Gewinne zu fl. 1000 auf No. 3530 14,624 15,220; 8 Gewinne von fl. 300 auf Nr. 3020 4684 6223 9600 9998 16,365 16,425 22,024; 18 Gewinne von fl. 200 auf No. 1871 4283 5359 6471 9952 10,381 11,297 11,639 13,146 13,154 14,719 18,760 19,322 19,675 20,471 21,244 22,219 22,986.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 28. April, 7½ Uhr Abends.

Berlin, 28. April. [Der Reichstag] beschloß, den Antrag des Abg. Schweitzer auf Freilassung des in Düsseldorf verhafteten Abg. Mende der Geschäftsordnungscommission zu überweisen. Der Antrag Miquel-Lasker, die Bundesgesetzgebung auf das Straf- und Civilrecht, so wie auf die Gerichtsorganisation auszudehnen, wurde in zweiter Lesung angenommen. Ueber den Antrag des Abg. Heubuer auf Aufhebung der Lotterien ging der Reichstag zur Tagesordnung über. Der Antrag des Abg. Roß auf Aufhebung der Elbzölle, wurde nach dem Antrage der Commission dem Bundeskanzler zur Berücksichtigung überwiesen.

Die heutige „Provinzial-Correspondenz" bringt einen heftigen Artikel gegen die österreichische Regierung wegen der Veröffentlichung der preußischen Depesche vom 20. Juli 1866.

Florenz, 28. April. [Deputirtenkammer.] Bei der Abstimmung über die weitere Bewilligung des Budgets auf 2 Monate erhielt das Ministerium eine starke Majorität (175 gegen 54 Stimmen).

Amerika.

Die Aeußerungen der amerikanischen Presse über den cubanischen Aufstand erwecken in Europa die Besorgniß, daß die amerikanische Regierung daran denkt, den Aufstand in Cuba zu unterstützen und so die Colonie von Spanien loszureißen. Die telegraphische Nachricht, daß ein amerikanisches Geschwader nach den westindischen Inseln dirigirt ist, hat die Besorgnisse noch gesteigert und die Aengstlichen in London und Paris sehen schon einen Conflict Englands oder Frankreichs mit Amerika bei dieser Gelegenheit ausbrechen. Diese Besorgnisse sind aber durchaus nicht begründet. So groß auch der Wunsch bei einem großen Theile des amerikanischen Volkes ist, die europäischen Mächte nicht blos von dem amerikanischen Continent, sondern auch von den amerikanischen Inseln zu entfernen, und so lockend der Erwerb Cubas vielen Amerikanern auch erscheinen mag, so täuscht man sich doch gewaltig über den Character amerikanischer Politik, wenn man ihr dies sprunghafte Zugreifen zutraut. Der Lärm, den die cubanischen Comités machen, ist vorläufig noch ganz harmlos. Die Comités sind zwar im Stande, leichter bei den Amerikanern Geld zu sammeln, als bei ähnlicher Gelegenheit in Europa, aber daß sie so viel bekommen, um eine Expedition damit zu machen, ist im höchsten Grade unwahrscheinlich. Daß das Gouvernement sich aber auf solches Abenteuer ohne directe Nöthigung einlassen sollte, würde ohne Beispiel in der amerikanischen Geschichte sein. Von der Agitation der öffentlichen Meinung bis zur Action der Regierung ist der Weg dort weit. So entscheidend die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten auch ist, so giebt es doch kein Gouvernement der Welt, welches so wenig dem unmittelbaren Druck der öffentlichen Meinung unterworfen wäre, als der Präsident in Washington und der Senat. Wie unbegründet die Besorgnisse wegen Cuba sind, geht außerdem noch aus einer Finanzoperation der Regierung in Washington hervor. Die Regierung verkauft in Massen von dem in den Staatsschatz aufgehäuften Golde und hat dadurch der Goldagio in wenigen Tagen um 5—6% herabgedrückt. Wenn sie sich aber zu einem solchen Abenteuer in Cuba entschlossen hätte, aus dem ein Conflict nicht bloß mit Spanien, sondern auch leicht mit England und Frankreich folgen könnte, so würde sie sich des klingenden Metalls zu Gunsten irgend einer Finanzoperation jetzt nicht berauben. Die Vereinigten Staaten werden sicherlich keine Intervention Englands oder Frankreichs zu Gunsten Spaniens gegen den Aufstand in Cuba dulden. Wenn andere Mächte sich aber nicht einmischen, so wird es noch lange dauern, bis die Sympathien für den Aufstand in Cuba das Gouvernement der Vereinigten Staaten aus der Stellung eines lebhaft interessirten Zuschauers heraustreiben werden.

LC. **Berlin**, 27. April. Die Regierung hat ihre Ansicht, das Petroleum mit einem Eingangszoll zu belegen, nicht aufgegeben. Sie wird deshalb den Antrag im Zollparlament wiederholen. Originell ist das Mittel, durch welches sie die Freunde der neuen Steuer zu vermehren hofft. Bekanntlich ist von verschiedenen Seiten betont worden, daß eine Steuer auf Petroleum vorzugsweise die kleinen Städte und das flache Land treffe, indem in den großen Städten der Petroleumgebrauch eingeschränkt sei durch den Gebrauch des Leuchtgases. Man ist deshalb auf die Idee gekommen, auch eine Gassteuer vorzuschlagen, um auf diese Weise die Ungleichheit zwischen Stadt und Land zu beseitigen. Natürlich erwarten wir nicht, daß das Zollparlament diesem combinirten Steuerproject zustimmt. Wäre diese lange Reihe von Steuern nicht so traurig, so könnte man es gar komisch finden, wie ein Gegenstand nach dem andern als Steuerobject ergriffen wird und die Regierung bei jedem nur noch daran denkt, welchen Ertrag die Steuer geben kann. Das beliebte Raisonnement für die Steuer ist sehr einfach. Welchen Schaden kann denn eine solche neue Steuer bringen, fragt der naive Vertheidiger. Es ist ja doch nur eine kleine Summe, die auf den Einzelnen fällt, und ob Jemand jährlich einige Groschen mehr oder weniger für Petroleum oder für Gas ausgiebt, das ist doch wirklich ganz gleichgültig. So heißt es heute bei der einen, morgen kommt aber schon die andere. Ob die Leute ein paar Pfennige mehr für Branntwein ausgeben, wer wird davon reden. So geht es auch mit dem Bier und mit dem Taback. Ja, hier ein paar Groschen und da ein paar Pfennige, und dort wieder eine Kleinigkeit, das macht am Ende des Jahres doch einige Thaler und der fleißige Arbeiter, der sich so knapp mit seiner Familie durchbringt, der schüttelt bedenklich den Kopf und fragt sich, wo er die Thaler hernehmen soll.

CS. [Die Heranziehung der Militairpersonen zu den Communallasten] betreffend, hat gestern die Commission ihre Aufgabe vollendet. Man war allseitig einer Beilegung der entstandenen Differenz zugeneigt und es lagen zwei Anträge auf motivirte Tagesordnung vor; der eine erkannte die formellen Bedenken gegen die bekannte K. Verordnung vom December 1867 an, legt aber auf die bona fides, in der das Bundespräsidium gehandelt, Gewicht und empfiehlt den Uebergang zur Tagesordnung mit Rücksicht darauf, daß die Angelegenheit demnächst gesetzlich geregelt werden solle. Nach langer Discussion wurden beide Anträge verworfen. Abgeordneter Stephani beantragte als Referent, den Antrag des Abg. Hagen für erledigt zu erachten. Dieser Antrag wurde angenommen. Ueber die Frage, auf welche Weise die Sache zu regeln sein wird, will sich die Commission in ihrer nächsten Sitzung schlüssig machen.

— [Steuergedanken.] Wir hegen, sagt die „Börsenzeitung", die feste Erwartung, daß der Reichstag auf dem Grundsatz beharrt, in der gegenwärtigen Zeit, wo ohnehin die Erwerbsverhältnisse bei keiner Klasse der Bevölkerung günstig sind, keiner neuen Vermehrung der Steuerlast eine Zustimmung ertheilen wird, und von dem Princip leiten läßt, daß kein bestimmter Stand die ihm angesonnene Steuererhöhung auf die Schultern einer andern Volksklasse abwälzen darf. Wenn wir auch gegen die Erhöhung der Branntweinsteuer sind, so geschieht dies nicht in der Absicht, daß wir dem Grundbesitz helfen wollen, eine ihm unbequeme Steuer den anderen Klassen aufzubürden. Wir gehen von der Ansicht aus, daß weder das landwirthschaftliche, noch das industrielle noch das commerzielle Gewerbe den Vorzug vor den übrigen verdient und halten zugleich dafür, daß alle das gemeinsame Interesse haben, zu verhindern, daß ein Besteuerungssystem Platz greift, welches sich nicht zu einer Beschränkung der Staatsausgaben mit Rücksicht auf die Steuerfähigkeit der Bevölkerung entschließen will. Nur solchen Steuer-Reformen darf der Reichstag seine Zustimmung ertheilen, welche keine unmittelbare Erhöhung der Steuerlast herbeiführen, sondern durch eine verbesserte und gleichmäßigere Erhebung den Steuerpflichtigen eine Erleichterung verschaffen und hierdurch dem Staat auch die Gewähr für eine von selbst eintretende constante und progressive Steigerung des Steuerertrags darbieten.

— [Begnadigung.] Aus Mecklenburg wird der „H.B.-H." berichtet, daß nach einem Gerüchte die Untersuchung gegen den Landrath v. Plüskow (der bekanntlich Preußen und den Norddeutschen Bund mit den „Tigerzähnen" angegriffen hatte) niedergeschlagen sei.

— Das bisher in den bayerischen Militärbildungs-Anstalten benutzte Geschichtsbuch von Kohlrausch ist, wie der „Nürnb. Cor." berichtet, vom Kriegsminister abgeschafft worden, weil es die Ereignisse von 1866 nach großpreußischer Auffassung und in einem „Bayern geradezu beschimpfenden" Sinn behandelte.

— [Ueber die Demolirung der Luxemburger Festungswerke] schreibt jetzt die „Luxemb. Ztg.": Die ganze durch die Kunst befestigte Festungsfront ist in der Demolition begriffen, die Redouten und Courtinen fliegen in die Luft, die Wälle werden abgetragen und die Gräben ausgefüllt, und man hat vollkommen Recht, zu sagen, daß die Stadt schon in diesem Augenblick in eine offene verwandelt ist. Die Bedingungen, unter denen unsere Neutralität garantirt ist werden bona fide erfüllt; wir halten den Großmächten unser Wort, so mögen sie uns gegenüber also auch das ihrige halten.

— [Zeitungs-Verkaufsbuden.] Nach dem Project der Unternehmer sollen diese Buden aus Holz, Zinkguß und Glas gearbeitet, den Umfang einer Anschlagsäule haben, mit einer Uhr versehen, Abends bis 12 Uhr durch Gas erleuchtet werden und transportabel sein. Dieselben sollen nicht allein zum Verkauf aller hier erscheinenden Zeitungen im Einzelnen dienen, sondern auch zum Verkauf der beliebtesten periodischen Zeitschriften, Fahrpläne, Coursbücher, Omnibus-Correspondenzen, Billets von Etablissements, Briefmarken und Briefcouverts. Ferner sollen in den Buden auch Annoncen und Adressen für alle Zeitungen aufgenommen werden. Das Polizei-Präsidium hält die Errichtung solcher Buden im öffentlichen Interesse für wünschenswerth und für den Verkehr nicht hinderlich. Es hat von den aufgeführten 138 Punkten 87 als die zur Aufstellung von Kiosken am geeignetsten in Vorschlag gebracht und Erklärung des Magistrats hierüber erfordert. Der Magistrat hält es aber für nothwendig, daß eine öffentliche Concurrenz eintritt, welche auch dahin führen wird, daß geschmackvoller ausgestattete Kiosken zur Ausführung kommen. Wegen einer zu erhebenden Platzmiethe behält er sich weitere Verhandlungen vor.

England. London. Das katholische Wochenblatt „Weekly Register" weiß durch einen Privatbrief aus Rom, daß auf dem ökumenischen Concil nur eine politische Frage erörtert werden wird: die des bewaffneten Friedens. Der Papst wird sich Mühe geben, die verschiedenen Staaten Europas zur Abrüstung ihrer gegenwärtigen ungeheuren und kostspieligen Heere und Flotten und zu einer schiedsrichterlichen Schlichtung ihrer Zwistigkeiten zu bewegen. Allen Mächten soll es dringend ans Herz gelegt werden, den Frieden nicht zu brechen und zu diesem Behufe eine Bürgschaft oder ein Versprechen zu geben.

Frankreich. [Die Beust'schen Manöver.] Hier zweifelte man keinen Augenblick daran, daß man bei Ver-

---

Ueber Goethe'sche angebliche Schüler und Lieblinge unter den Schauspielern

bringt die „Weim. Ztg." folgende interessante Aufschlüsse: Es wird da jetzt in der Weimarischen Tagespresse allerhand Falsches hin und her geredet über angebliche „Lieblinge und Schüler", welche Goethe unter den Weimarischen Schauspielern gehabt haben soll. Und doch wissen wir aus des grundehrlichen Eckermann Gesprächen mit Goethe, daß dieser selbst die Bezeichnung eines „Schülers" von ihm ausschließlich in Bezug auf Wolf gelten lassen will und auch hier nur in sehr beschränktem Maße. Goethe liebte die Schauspieler nicht, welche nicht vermöge ihres eigenen Verstandes und schauspielerischen Talentes im Stande waren, auf eigenen Füßen zu stehen und fremder Nachhilfe bedurften oder beanspruchten. Solchen händigte er alsbald wieder ihre Pässe ein, wenn sie überhaupt dergleichen hatten. Oels sagte mir, daß er sich ein einziges Mal an Goethe mit der Bitte um einige belehrende Winke in Betreff einer Rolle gewendet habe und zwar, als ihm der Muley im standhaften Prinzen zugetheilt worden sei. Da habe ihm Goethe freundlich auf die Schulter geklopft und gesagt: „Was man selbst zu Stande bringen kann, dazu soll man keine fremde Hilfe suchen. Denken Sie nur, mein Lieber, über die Rolle nach, so wird es gehen." Nach der ersten Scene in der ersten Probe habe er ihm laut aus seiner Loge zugerufen: „Nun, sehen Sie: so ist es gut!"

Lortzing erzählte mir: „Ich hatte, bevor ich hierher kam, junge Liebhaber, Bonvivants und kleine Rollen im Singspiel gegeben und war zuerst auch hier in derartigen Rollen, wie z. B. als St. Val in dem Singspiel „Fanchon" von Himmel aufgetreten. Kaum bin ich drei Monate da, so schickt mir Goethe eines Tages den Polonius. Ich bin wie vom Donner gerührt, schleiche demüthig zu Goethe, bekenne mein Unvermögen, stammele von einem wahrscheinlichen Irrthume des Theaterdieners und harre des Entscheides. Da tritt Goethe freundlich lächelnd an mich heran, legt mir seine Hand auf die Schulter und sagt: „Kein Irrthum, lieber Lortzing. Bedenken Sie einmal die Rolle. In acht Tagen werden Sie mir dieselbe vorlesen." Einen Widerspruch gab es damals nicht. Ich machte mich also von hinnen und an das Studium der Rolle. Befohlener Maßen stellte ich mich nach acht Tagen bei ihm ein und begann mit Herzklopfen, ihm den Polonius im Character vorzulesen. Ich wagte keinen Blick in sein Gesicht, so lang ich las. Er sagte auch nicht ein Wort. Als ich fertig war und ein Todesurtheil erwartete, stand er vom Stuhle auf, schritt rasch auf mich zu und sagte lebhaft: „Sehen Sie, ich habe mich nicht geirrt in Ihnen: so ist es recht." Mir war bei diesen Worten, als sollte ich in den Himmel springen und mit der größten Zuversicht spielte ich ein paar Wochen danach den Polonius und das Publikum spendete mir reichlichen Beifall.

Lortzing, der bedeutendste Grotesk-Komiker des Weimarischen Theaters, erzählte mir die Geschichte, als wir am 27. August 1849 selbander nach Tiefurt wanderten, um dort gemeinschaftlich für Goethe's Geburtstagsfeier das „Jahrmarktsfest von Plundersweilern" zu insceniren. „Erinnern Sie sich, lieber Freund", frug ich ihn, „genau der Worte Goethe's: So ist es recht? Es ist mir das nämlich interessant, weil Goethe meinem Papa in ganz ähnlicher Situation fast dieselben Worte gesagt hat." „Ja wohl", erwiderte Lortzing. „Diese Worte waren überhaupt und fast stets und ausschließlich der Segen, den wir mit nach Hause nahmen, wenn wir ihm etwas zu Danke gemacht hatten. Weiter erstreckte sich seine Kritik fast nie. Wer aber dieses Lob aus den Proben nicht mit fortnahm, der schlich auch trübselig heim, und mußte sich die Sache anders überlegen. Er hatte die Art, vor der Hauptprobe eines neuen Stückes das Personal desselben laut vorzulesen. Bei jeder Rolle, auch der kleinsten, die ihm in den vorhergegangenen Proben recht gemacht worden war, setzte er laut und fest hinzu: Gut! Was ihm nicht recht war, übersprang er mit Stillschweigen. Aber! — wie uns solcher wortloser Tadel wurmte!"

Diese kleinen Geschichten beweisen, außer dem großartigen und sicheren Urtheile Goethes über den Beruf und die Leistungsfähigkeit seiner Schauspieler, gleichzeitig, was es mit der angeblichen Goetheschen „Schülerschaft" einzelner derselben zu bedeuten hat. Jeden von diesen, nachdem Goethe dessen Anlagen erkannt, am richtigen Orte zu verwenden, das scheint denn doch das Wesentlichste von der Sache gewesen zu sein. Und sicherlich war es auch das Zweckmäßigste. Denn am rechten Platze konnte ja die natürliche Anlage sich am Bequemsten und Vollkommensten entwickeln. Um aber die Schauspieler vor Einseitigkeit und Manirirtheit zu bewahren, mußten sie sich ab und zu dennoch in die verschiedenartigsten Charactere hineinschmiegen. Man lese nur die Theaterzettel jener Jahre nach. Da wird man finden, daß z. B. Graff in „Wallensteins Lager" den Bauer und unmittelbar darauf und an demselben Abende den Wallenstein in den darauf folgenden beiden Piccolomini spielte. Heute war Wolf der Herr und Oels sein Diener, morgen gebot Oels über den untergeordneten Diener Wolf, am dritten Abende standen sie als Carlos und Posa neben einander.

Auf diese Weise gewöhnte Goethe die Schauspieler, sich als Diejenigen zu fühlen und zu denken, die sie sein sollen: als Diener der Kunst, berufen, jeder nach seinen besten Kräften zur bestmöglichsten Repräsentation eines Kunstwerkes beizutragen, und nicht gebläht von der eitlen Einbildung, daß die wirklichen Schöpfer jener Kunstwerke erst durch sie, die Darsteller, Werth und Bedeutung erhielten, so und auf diese Weise bewahrte er seine Schauspieler vor der unheilbaren Krankheit, welche die Irrenärzte mit dem Namen „Größenwahn" bezeichnen.

Heutzutage ist das wohl stellenweise anders, wo eine, noch der größten Nachsicht bedürftige Anfängerin sich vielleicht weigert, das Meermädchen zu singen, oder doch die Partie ziemlich verächtlich behandelt, in der festen Ueberzeugung, daß ihr bereits die Rezia zukomme! Jenes „Streben zum Ganzen" aus der Goethe'schen Zeit hat bei den Epigonen noch einige Zeit nachgewirkt. So viel von den sogenannten „Schülern" Goethe's. Wenn wir aber erst an die „Lieblinge" gerathen — ja! dann glaube ich, daß wir über die Corona und über die Euphrosine gar nicht hinaus kommen. Wenigstens ist mir nicht erinnerlich, daß Goethe Einen oder Eine mit diesem Schmeichelnamen bezeichnet, oder in einer Elegie wie „Euphrosine" verewigt hätte.

öffentlichung der gefälschten Depesche vom 20. Juli 1866 es abermals mit einem Fechterstreich des österreichischen Reichskanzlers zu thun habe. In den hiesigen „österreichischen“ Coterieen munkelte man, einer Mittheilung der „Kreuzztg.“ zufolge, schon einige Tage vor der Veröffentlichung von einer bevorstehenden „pikanten Enthüllung“, schien jedoch nicht zu wissen, worin sie bestehe. Der Eifer, womit die Blätter des Grafen Beust die Depesche in ihrem Sinne ausbeuteten, darf auch nicht übersehen werden. Wir bemerken zu dem Vorgange nur dieses: Der Graf von Beust und seine Leute würden in einem gründlichen Irrthum befangen sein, wenn sie sich einbildeten, derartige Hetzereien und Manöver finden den Beifall des Tuilerieen-Hofes. Daß die verlorenen Posten der Kriegspartei sich die Hände reiben, beweist gar nichts. Die kaiserliche Regierung will vor allen Dingen Ruhe und Frieden, und kann es deshalb dem österreichischen Reichskanzler keinen Dank wissen für seine Bemühungen, die öffentliche Meinung in Aufregung zu erhalten.

— [Eine mexicanische Correspondenz.] Es scheint nach einer Correspondenz des „Temps“, daß der nordamerikanische General Webb dem Publikum vor Kurzem Mittheilungen über die mexikanische Expedition machte, die ein seltsames Licht auf die kaiserliche Politik werfen. Den Enthüllungen des Generals gemäß, hatte dieser im Februar 1863 dem Kaiser in einem Briefe zu bedenken gegeben, daß die Expedition nur zu einem kläglichen Fiasco der französischen Politik führen könne. Am 2 Mai 1863 antwortete der Kaiser ihm, „daß er sich zu dieser Unternehmung habe hinreißen lassen und daß er entschlossen sei, Mexiko zu räumen. Webb theilte diesen Brief Lincoln mit, der dadurch veranlaßt wurde, sich zu gedulden. Im October 1865 wurde der General vom Kaiser eingeladen, nach Paris zu kommen. In einer Unterredung zwischen ihm und Napoleon wurde verabredet, daß die französischen Truppen in 12, 18 und 24 Monaten zurückgezogen werden würden; doch solle dies vor der Hand ein Geheimniß bleiben. Nach Amerika zurückgekehrt, konnte der General dem Kaiser melden, daß Johnson mit dieser Abfindung einverstanden sei. Man sieht, daß Webb seinem kaiserlichen Freunde einen schlechten Dienst leistet; denn wenn es wahr ist, daß Napoleon III. schon am 2. Mai 1863 zu der Einsicht gekommen war, daß die Position in Mexico nicht haltbar wäre, so begreift man weder die Briefe des Kaisers an den General Forey, noch die Reden des Staatsministers in der Kammer, am wenigsten aber, daß man im Jahre 1864 den Erzherzog bestimmte, die mexicanische Krone anzunehmen. Ganz gewiß würde der Erzherzog den Vorschlag zurückgewiesen haben, wenn er gewußt hätte, daß damals schon der Kaiser die mexicanische Expedition für einen Fehler und eine Verlegenheit hielt.

— [Verschiedene Anhänger Isabellens] suchten in Spanien neuerdings wieder Boden zu gewinnen, aber alle Anstrengungen scheiterten an der ausgesprochenen Weigerung der Exkönigin, öffentlich abzudanken. Isabella ist aber selbst bei den Neukatholiken persönlich so unmöglich geworden, daß sich alle Versuche, eine neue bourbonische Partei zu begründen, bisher als vergeblich erwiesen. (K. Z.)

— 25. April. [Andere Zeiten.] Gerade vor zwanzig Jahren gab der Präsident der Republik einem Maire, der sich nach dem Verhalten, welches er während der Wahlperiode beobachten sollte, erkundigte, zur Antwort: „Ich will weder direct noch indirect die allgemeine Abstimmung beeinflussen; nur wenn man die Unabhängigkeit der Stimmen gewissenhaft respectirt, kann man dem allgemeinen Stimmrecht seine Macht und seine Würde bewahren.“ Heute schreibt der Präfect des Departements der Hochalpen an seine Untergebenen: „Ich rechne auf Ihre rückhaltlose Mitwirkung und Ergebenheit. Treten Sie den Candidaturen der Herren N. N. mit Entschiedenheit entgegen, überall, wo sie sich geltend zu machen versuchen. Setzen Sie von der offiziellen Candidatur alle diejenigen in Kenntniß, die unter Ihre Befehle gestellt sind, und fordern Sie dieselben auf, mit ihrem Einflusse die Wirksamkeit der Administration für den möglichst vollständigen Erfolg der Wahl zu unterstützen.“ Warum läßt der Kaiser 1869 von seinen Präfecten jene Unabhängigkeit nicht respectiren, welche der Präsident 1849 als das Pfand der Würde und der Macht des allgemeinen Stimmrechts ansah?“

— [Die Unruhen in der Vorlesung] des Professors Chatin haben sich am letzten Dienstag und vorgestern erneuert. Es ging jedoch besonders am Dienstag viel toller zu als in der ersten Vorlesung. Die Pharmaceuten waren in solcher Wuth, daß sie so weit gingen, mit faulen Eiern nach Chatin zu werfen. Glücklicherweise traf ihn jedoch keines derselben. Die Polizei schritt nicht ein, obschon gestern in der Nähe des Saales Polizeidiener aufgestellt waren.

✱✱ **Rußland.** Petersburg, 25. April. Die Nachricht, welche Sie am meisten interessiren dürfte, ist das von der „Mosk. Ztg.“ empfohlene Project Danzig-Mlawa-Warschau-Odessa mit Einbeziehung des Projects Brest-Litewsk. Daß die lebhafte Empfehlung gerade von Moskau ausgeht, ist um so wunderbarer, als gerade von dort aus bisher dieses schon früher von anderen Preßorganen signalisirte Project lebhaft bekämpft wurde nach dem ausgesprochenen Motto: Jede westliche Linie, die unseren Export nach preußischen Häfen lenken könnte, muß bekämpft werden. Dieses Thema hat mit zahlreichen Variationen in dem großen Kampfe um die Kowno-Libauer gespielt, um die sich augenblicklich eine größere Reihe Concurrenten bewirbt, während die Regierung über die Frage der Zinsgarantie noch nicht im Reinen ist. Nachdem diese Linie nunmehr von der Presse durchgesetzt und von der Regierung die Auswahl des Erbauers aus den Bewerbern ehestens zu erwarten ist, scheint sich die einflußreiche Moskauerin beruhigt zu haben. Der Bankier Kronenberg, welcher die Concession Warschau-Terespol erlangt hat und sich auch um die litauische Brester bewirbt, wird, wie zugleich angegeben ist, mit dem Odessaer Hause Raffalawitzch die Sache betreiben und sich mit Danziger Häusern in Verbindung setzen. Es braucht kaum der Worte, daß Danzig, um zu seiner durch die Natur seiner Lage so außerordentlich begünstigten Entwickelung zu kommen, einer directeren Verbindung mit seinem Hinterlande, d. h. den westrussischen productenreichen Provinzen dringend bedarf. Ich komme gelegentlich auf die Linie zurück. — Nach dem officiellen Regierungsanzeiger waren am 15. April auf der Telegraphenlinie von hier nach Finnland, Insterburg und Warschau fremde electrische Strömungen vorhanden und so mächtig, daß längere Zeit keine ausländischen Depeschen ankamen. Der „Golos“ liegt mit den Czechen Böhmens in Streit. Das panslavistische Blatt hatte ihnen gerathen, gänzlich von ihrer bisherigen partikularistischen Geschichte abzusehen und nur noch dem großen slavischen Kern zuzustreben. Auf die sehr energische Abweisung dieser Zumuthung sagt ihnen jetzt das Organ, daß sie an ihren partikularistischen Bestrebungen einfach zu Grunde gehen würden. — Auf unsern Flüssen wird nun schon Leben. Auf der Düna sind die ersten Strußen bereits angelangt, die Newa ist schon 8 Tage in Bewegung, die Nazowa war am 3. April schon ganz eisfrei, der Leuchtthurm brannte an diesem Tage wieder zum ersten Mal, die Wolga ist am 9. April aufgegangen, die Oka am 20. April. Man hofft vom Beginn der Schifffahrt und den Arbeiten auf den Feldern Linderung der Noth, die in den westlichen Provinzen stellenweise noch immer furchtbar ist. Im Ganzen sind 1,800,000 Rubel für die Nothleidenden gespendet worden. Die russische Flotte des baltischen Meeres rüstet sich allenthalben zum Auslaufen. Es sind die verschiedenen Schiffe bereits bezeichnet, welche nach den verschiedenen Meeren gehen werden, um Uebungsfahrten zu machen. — In den Ostseeprovinzen ist das 50jährige Jubiläum der Befreiung von der Leibeigenschaft überall festlich begangen worden, was die russischen Zeitungen wiederum ihrerseits in höchst tendenciöser Weise als bloße Demonstration gegen das Reich ausbeuten.

— [In der Plotizynschen Angelegenheit] hat sich die Untersuchungs-Commission nicht auf die Stadt Morschansk allein beschränkt. Wie die „N. S. P. Z.“ mittheilt, sind auch im betreffenden Kreise viele Skopzen, besonders viele verstümmelte Frauen, ermittelt worden. Das aufgefundene Geld beläuft sich auf 500,000 Rubel. Leider wird der Prozeß in den alten Gerichtsinstitutionen verhandelt werden, so daß das Publikum von der höchst interessanten Untersuchung wahrscheinlich wenig erfahren wird.

Amerika. Das Grant'sche Cabinet zeichnet sich durch seine politische Einigkeit und seine religiöse Mannigfaltigkeit aus. Was die erstere anbetrifft, so ist darüber in letzter Zeit so viel geschrieben worden, daß sich die letztere der Aufmerksamkeit fast gänzlich entzogen hat und doch ist das amerikanische Ministerium in dieser Hinsicht wahrscheinlich einzig in seiner Art. Generalanwalt Hoar und Finanzminister Boutwell sind nämlich Unitarier; Staatssecretair Fish gehört der bischöflichen Kirche (während sein unmittelbarer Vorgänger im Amte, Mr. Washburne, ein Universalist war); der Minister des Innern Cox ist ein Swedenborgianer; Marineminister Borie ein Katholik; Kriegsminister Rawlins gehört keiner besonderen religiösen Gemeinschaft an, und der Generalpostmeister Creßwell besucht überhaupt keine Kirche. Die Mitglieder von Grant's Familie sind Methodisten, und der Präsident gehört dieser Gemeinde zwar nicht selber an, wohnt aber doch fast regelmäßig ihrem Gottesdienste bei.

Danzig, den 29. April.

* Hr. Kaufmann W. Wirthschaft wird, wie wir hören, sein Amt als Lazarethvorsteher demnächst wieder übernehmen.

*** [Eine Erhöhung der Lehrer-Wittwenpension] von 1870 ab auf jährlich 50 Rg. ist im Abgeordnetenhause beschlossen worden, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die einzelnen Schulgemeinden zur Beisteuer herangezogen werden sollen. Die Ausführung könnte an der Schwierigkeit scheitern, diese letztere Bedingung zu realisiren. — Es ist räthselhaft, weshalb nicht der Weg eingeschlagen wird, welcher uns der allereinfachste zu sein scheint. Sämmtliche Elementarlehrer würden verhältnißmäßig höhere Beiträge zahlen, wenn dadurch die Lage ihrer dereinstigen Wittwen und Waisen gebessert werde. In den verschiedenen Provinzen werden von den Interessenten jährlich 1 Rg. 10 Sgr. bis 2 Rg. zu den Wittwenkassen beigesteuert, wofür die Empfangsberechtigten pro anno 10 — 18 Rg. erhalten. Gern würden die Betheiligten jährlich 2 Rg. mehr an Beiträgen geben, wenn dadurch ihren Hinterbleibenden eine Jahresrente von 50 Rg. gesichert wäre. Nehmen wir die Zahl der Volksschullehrer Preußens auf 30,000 an, so kämen auf diese Weise jährlich 60,000 Rg. mehr ein, von welcher Summe allein 1200 Empfangsberechtigte mit 50 Rg. jährlich unterstützt werden könnten. Werden dazu die Zinsen der vorhandenen Capitalien, so wie die laufenden Beiträge gerechnet, so dürfte sich daraus eine Summe ergeben, welche den gerechten Forderungen des Lehrerstandes vollständig entsprechen würde.

* [Herr Fr. Laade] aus Dresden beginnt mit einer 22 Mann starken Capelle nächsten Sonntag im Spliedt'schen Locale zu Jäschkenthal die fortab dort jeden Sonntag und Donnerstag regelmäßig stattfindenden Concerte. Das Renommé des Herrn Concertgebers ist hier ein seit vielen Jahren so fest begründetes, daß wohl mit Sicherheit ein guter Erfolg des Unternehmens zu erwarten ist.

⊙ Schöneck, 27. April. [Stand der Saaten. Zucht-Bullenstation. Essig-Fabrik.] Unsere Fluren dürften nach Regen, die Wintersaaten auf leichtem Boden leiden bereits. Die Sommersaaten, sogar Hafer und Gerste, sind schon gesäet; möchten ihnen die Nachtfröste nicht schaden! Das Vieh geht schon an vielen Stellen auf die Weide. — Der hiesige landwirthschaftliche Verein hat mit Hilfe der Hauptverwaltung eine Zucht-Bullenstation eingerichtet und wird auch eine Station für einen Zuchteber englischer Race bestellen. — Zu den bisherigen industriellen Etablissements unserer Stadt ist eine Essig-Fabrik getreten, welche bereits im Betriebe ist. — Gebaut wird wenig; vor wenigen Jahren waren 3, jetzt ist nur noch 1 Zimmermeister am Orte.

ꝺ Flatow, 27. April. [Witterung. Unglücksfall.] Begünstigt durch das schöne Wetter gehen unsere Saaten trefflich in die Höhe; meistentheils sind sie schon über 1 Fuß hoch. Die Feldarbeiten sind ziemlich beendet, und der Landmann wünscht nur, daß ein warmer Regen die ausgedörrte Erde befruchten möge. Die Knospen der Obstbäume haben sich schon so sehr entfaltet, daß unsere Gärten in nächsten Tagen in voller Blüthe stehen werden. — In Vandsburg wurde ein Mann von einem ausschlagenden Pferde derartig verletzt, daß er schon nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

Vermischtes.

Wien. [Eine weinende Jungfrau.] Gegen den Grundbesitzer Anton M. zu St. Martin wurde die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet, weil derselbe an einem vor seinem Hause befindlichen Muttergottesbilde eine Vorrichtung angebracht hatte, durch welche von Zeit zu Zeit den Augen dieses Bildes Wassertropfen entfielen, und M. die durch diesen Schwindel herbeigelockten Leute um namhafte Opfergaben betrogen hatte.

Produktenmarkt.

Stettin, 27. April. (Ostf.-Ztg.) Weizen fest und etwas höher, pr 2125℔ loco gelber inländischer 61½—65 Rg., bunter Poln. 61½—62½ Rg., weißer 63½—65½ Rg., Ungarischer 50½ bis 56½ Rg., 83/85℔ gelber pr Mai-Juni 64, 64½ Rg. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 65 Rg. bez., Br. u. Gd., Juli-August 65½ Rg. Br. und Gd. — Roggen Anfangs flau, schließt fester, pr 2000℔ loco 48—49½ Rg., Mai-Juni 48¼, 48, 48½ Rg. bez., Juni-Juli 48¼, 48, 48¼ Rg. bez., Juli-August 47, 46¾ Rg. bez., 47 Rg. Gd. — Gerste geschäftslos. — Hafer stille, pr 1300℔ loco 32 bis 34 Rg., 47/50℔ pr Mai-Juni 33½ Rg. Br. — Erbsen pr 2250℔ loco Futter- 52—53½ Rg., Koch- 56 Rg. — Mais pr 100℔ loco 58½ Sgr. Br. — Winterrübsen pr September-Octbr. 84 Rg. bez. u. Gd., (gestern noch 83 Rg. bez.) — Rüböl fest und steigend bezahlt, loco 10$\frac{11}{12}$ Rg. Br., Kleinigkeiten 10¾ Rg. bez., pr April-Mai 10⅔, 17/24 Rg. bez., ¾ Rg. Br., Sept.-Octbr. 10⅔, ¾, ⅝ Rg. bez. u. Gd., $\frac{11}{12}$ Rg. Br., Nov.-Dec. 10$\frac{11}{12}$ Rg. bez. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 16 Rg. bez., pr April-Mai 16 Rg. bez. u. Gd. Mai-Juni do., Juni-Juli 16⅙ Rg. Gd., Juli-August 16$\frac{5}{12}$ Rg. bez. u. Gd. — Regulirungs-Preise. Rüböl 10¾ Rg., Spiritus 16 Rg. — Petroleum loco 7$\frac{5}{12}$ Rg. Br., pr Sept.-October 7⅞ Rg. Br. Baumöl, Messina auf Lief. 16¾ Rg. tr. gef.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Helvoet, 23. April: Heinrich Georg, Schultze; — Scottisch Maid, Smith; — Valdemar (SD.), Juhl; — in Havre, 23. April: Belle Alliance, Bartels.

Neufahrwasser, 28. April 1869. Wind: OSO.

Angekommen: Lowery, Irwell (SD.), Hull, Güter.

Gesegelt: Hoffmann, Hoffmann, Aalborg; Siemonsen, Elise, Norwegen; Görtemacker, Gesina, Helsingborg; Kriens, Hinrika, Stockholm; Larsen, Familien, Nykjöbing; sämmtlich mit Getreide. — Claussen, Danmark. Randers; Förster, Isabella Anderson, Fischerow; Andreassen, Gyde, Havre; Wiebe, Marianne, L'Orient; Niemann, Elise Linck, Cherbourg; Wipper, Albertus; Rolff, Anna Catharina; beide nach Hamburg; sämmtlich mit Holz. — Jörgensen, Anna Margaretha, Helsingör, Erbsen. — Rubarth, Johann Gustav, Dünkirchen, Syrup. — Wachowski, British Merchant, Holmsund; Danschewski, Anna Dorothea, Snäckmora; beide mit Ballast.

Angekommen: Harboe, Thyra (SD.), Pillau, Getreide, hier zu complettiren.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 28. April.

Morg.	Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6 Memel	339,2	7,4	N	schwach	heiter.
7 Königsberg	339,6	7,5	NW	stark	heiter.
6 Danzig	339,8	8,2	WNW	schwach	wolkig.
6 Stettin	340,4	8,4	N	schwach	heiter.
6 Putbus	338,2	9,2	N	schwach	wolkig.
6 Berlin	338,8	10,4	NO	schwach	ziem. heiter.
7 Köln	338,4	11,6	N	schwach	s. heiter.
7 Flensburg	340,9	9,3	O	s. schwach	heiter.
7 Haparanda	335,1	2,1	NW	schwach	heiter.
7 Petersburg	336,7	4,6	NNW	stark	bewölkt.
7 Stockholm	338,4	10,2	N	mäßig	heiter.
7 Helder	341,1	10,7	NO	schwach.	

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Thorn

den 16. November 1868.

Das dem Glasetmeister **Carl Orth** gehörige Grundstück Neustadt Thorn No. 293, abgeschätzt auf 7500 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 11. Juni 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (4183)

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Rosenberg,

1. Abtheilung.

den 17. April 1869, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Eduard Brandt** hierselbst ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **17. April c.** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Landgeschworne **Korella** hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 1. Mai 1869,

Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter **Scheda** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. Juni 1869 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (552)

Die zur **Joseph Caspary**'schen Concursmasse gehörigen beiden Synagogensitze, ein Mannes- und ein Frauensitz, sollen

am 20. Mai cr., Vormittags 11 Uhr,

in der Synagoge vor dem Herrn Actuar Krause gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Es haftet darauf das lebenslängliche Nießbrauchsrecht der Baer-Caspary'schen Eheleute.

Berent, den 22. April 1869.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

In dem Concurse über den Nachlaß des Krugpächters **Carl Zechlin** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum 24. Mai cr. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf den

9. Juni cr.,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Polko** im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Grolp** und **Otto** und Justizrath **Siewert** zu Sachwaltern vorgeschlagen. (919)

Neustadt, 8. April 1869.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Caspary** zu Berent haben

1) die Frau Bertha Caspary geb. Mendelsohn zu Berent eine Darlehnsforderung von 1500 Rthlr.
2) der Kaufmann B. Lisser in Berlin eine Waarenforderung von 27 Thlr. 15 Sgr.

ohne Vorzugsrecht nachträglich angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 12. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 3 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Berent, den 22. April 1869.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Der Commissar des Concurses.

Goeritz. (812)

Die deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit in Potsdam

stellt überall unter günstigen Bedingungen achtbare Personen als Vertreter an. Adressen wolle man an die **Direction** obiger Gesellschaft, Potsdam, Breitestraße No. 28, richten. (764)

Unser Gesundheits-Caffee,

vier Mal billiger als Bohnen-Caffee und doch diesem an Geschmack fast gleich, wird ärztlicher Seits empfohlen von den Herren

Sanitäts-Rath Dr. **Lutze** in Cöthen, Dr. **Jahr** in Paris, Dr. **Schmidt**, Oberstabsarzt in Fulda, Dr. **Sack**, Curarzt in Wiesbaden, Dr. **Preussendorf**, Kreis-Physikus in Kosten, Dr. **Giersdorf** in Berlin, Dr. **Peters**, Badearzt in Bad Elster, Dr. **Gerster** in Regensburg, Dr. med. **May** in Grossröhrsdorf, **Rud. Hemala**, prakt. Arzt in Wischau (Mähren), Dr. **Stammer** in Bochnia, Dr. **v. Gymnich** in Wilna, Dr. **Geiser** in Langenthal, Canton Bern, Dr. **Mende** in Winterthur, Dr. **Volz** in Interlaken, Professor **Rapp** in Rottweil.

Es werden aber zur Täuschung des Publikums allerlei Surrogate in nachgeahmten Etiquetts unseres echten Gesundheits-Caffees verkauft.

Die Nachahmung geschieht in der Weise, dass es da heisst: „nach" Krause & Co., „nach" Dr. Lutze oder auch dass ein ganz anderer Ortsnamen gesetzt ist.

Wer daher unseren echten Gesundheits-Caffee gebrauchen will, möge genau darauf achten, dass unsere Fabrik einzig und allein in **Nordhausen am Harz** sich befindet und dass auf den Etiquetts gedruckt stehe:

Gesundheits-Caffe von Krause & Co. in Nordhausen am Harz.

Wo nicht unzweifelhaft unser Gesundheits-Caffee zu haben ist, beliebe man sich gefälligst direct an uns zu wenden.

Die unten genannten Correspondenten der Deutschen Gesellschaft der Stadt New-York sind bereit von Auswanderern Zahlungen in den üblichen Landesmünzen zu empfangen, und dagegen Anweisungen für den vollen eingezahlten Betrag in derselben Münzsorte auf die Deutsche Gesellschaft auszustellen. Diese Anweisungen werden bei Vorzeigung im Local der Gesellschaft No. 13, Broadway in New-York von derselben nach dem Tageswerth berechnet, in Gold oder auf Verlangen in Papiergeld ausbezahlt. Auf diese Weise wird dem Auswanderer nach den Vereinigten Staaten ein sicherer und zugleich sehr billiger Weg geboten, sein baares Vermögen nach seiner neuen Heimath zu übertragen, und hoffen wir, daß derselbe häufig benutzt werden wird.

Die Deutsche Gesellschaft der Stadt New-York.

Willy Wallach, Secretair. **Ph. Bissinger,** Präsident.

Augsburg	Herr **Max Obermayer**, amerikanischer Consul,
Basel	**Die Baseler Handelsbank,**
Berlin	Herren **Hardt & Cie.,**
Bremen	„ **Lüdering & Cie.,**
Carlsruhe	Herr **Eduard Koelle,**
Cöln	**A. Schaafhausen'scher Bankverein,**
Darmstadt	**Die Bank für Handel und Industrie,**
Frankfurt a. M.	Herr **August Siebert,**
Hamburg	„ **Johs. Schröder,**
Heidelberg	Herren **Gebrüder Zimmern,**
München	Herr **Josef von Hirsch,**
Osnabrück	„ **C. Breusing,**
Pforzheim	Herren **August Ungerer & Cie.,**
Prag	„ **Lippmann Söhne,**
Stuttgart	**Die Königl. Würt. Hofbank,**
Wien	Herren **Lippmann Söhne.**

(714)

(Ersatzmittel für Muttermilch.)

Liebig-Liebig's Nahrungsmittel in löslicher Form

(die berühmte Liebig'sche Suppe im Vacuum concentrirtnd somit durch **einfache** Lösung in Milch fertig!)

von Apotheker J. Paul Liebe in Dresden.

Preis pr. ⅔-Pfd.-Flacon 12 Sgr.

Vorräthig in Danzig bei Herren Apotheker **Hendewerk** und **E. Schleusener** auf Neugarten No. 14. (1532)

Die Bronce- und Messingwaaren-Fabrik

von

G. H. Speck

in Berlin, Tieckstraße No. 2, nahe der Chausseestraße,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Arten

Thüren- und Fensterbeschläge

nach den neuesten Modellen und reichhaltigster Auswahl in verschiedenen Broncen, Vergoldung, Ebenholz, Elfenbein, Rothguß und Messing bei prompter Bedienung zu den solidesten Preisen. Musterkarten, sowie Proben nebst Preis-Courant werden auf Verlangen eingesandt.

Nur einmal angezeigt.

(15. Aufl.) Methode (15. Aufl.)

Toussaint - Langenscheidt.

Brieflicher Sprach- und Sprech-Unterricht

für das Selbststudium Erwachsener.

☞ Zehnmal in Deutschland, Oesterreich und Belgien nachgeahmt, in Holland und Schweden zweimal übersetzt, in Amerika nachgedruckt.

Englisch von **Dr. van Dalen**, Oberlehrer am königl. Cadetten-Corps zu Berlin, Mitgl. d. königl. Akad. gemeinütz. Wissensch., Prof. **Henry Lloyd**, Mitgl. d. Univers. zu Cambridge, u. **G. Langenscheidt**, Mitglied der Gesellschaft für neuere Sprachen in Berlin.

Französisch von **Charles Toussaint**, Prof. de langue et de littérature française, und **G. Langenscheidt.**

Wöchentlich 1 Lect. à 5 Sgr. Compl. Curse $5\frac{2}{3}$ Thlr.

Cursus 1 und 2 zusammen auf einmal statt $11\frac{1}{3}$ nur 9 Thlr.

„Diese Unterrichtsbriefe verdienen die Empfehlung vollständig, welche ihnen von Seminar-Director **Dr. Diesterweg**, Dir. **W. Freund**, Prof. **Dr. Herrig**, Prof. **Dr. Scheler**, **Dr. Schmitz**, Prof. Städler, Dir. **Dr. Viehoff** und anderen Autoritäten geworden ist." (Allg. Deutsche Lehrerztg.) — „Dieser Unterricht ersetzt in jeder Hinsicht einen guten Lehrer." (Allg. Darmst. Schulztg.) — „Etwas Besseres und Praktischeres giebt es gewiss nicht." (Prof. Dr. Koch a. d. Universität Berlin.) — „In (Darstellung) der Aussprache haben die Verfasser bis jetzt Unübertroffenes geleistet." (Oesterr. pädagog. Wochenbl.) — „Wer durch Sebstunterricht sich ernstlich fördern will, dem kann Ref. nichts Vortrefflicheres als diese Briefe empfehlen." (Berliner Blätter f. Schule u. Erziehung. — . . . . „Zu diesem Zwecke kennen wir kein besseres Werk. Ein anderes von . . . . müssen wir geradezu als eine Plünderung der T.-L.'schen Briefe erklären. (Chronik für das Volksschulwesen, 1868.) — „Es ist ohne Zweifel die Pflicht einer ehrenhafteu Kritik, der Tüchtigkeit Toussaints und Langenscheidt's zur Anerkennung zu verhelfen und vor den schlechten Nachahmungen zu warnen etc." (Schulbl. d. Prov. Sachsen.)

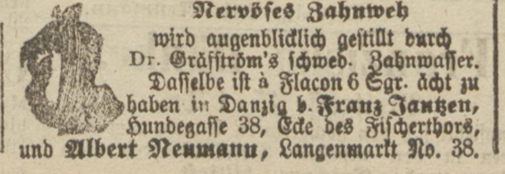
Bei den zahlreich vorhandenen, zum Theil von Drukfehlern und Irrthümern wimmelnden Nachahmungen möchte es im Interesse jedes Selbststudirenden liegen, bei der Wahl des Lehrganges, dem er sich anvertrauen will, vorsichtig zu sein und vor der Entscheidung Vergleiche anzustellen, event. den Beirath Sachverständiger einzuholen. — Brief 1 als Probe nebst Prospect ist in allen Buchhandlgn. vorräthig, sowie gegen Posteinzahlung von 5 Sgr. zu beziehen von

(Franco gegen fr.) **G. Langenscheidt's Verlagshandlung,** Berlin, Hallesche Strasse 17.

Für Schul- und Privatunterricht ist erschienen Lehrbuch der franz. Sprache. 2. Aufl. Kurs I a 10, Kurs II a 15, K. III a 20 Sgr. (659)

Frisch gebrannter Kalk (886)

ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww**



Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräffström's schwed. Zahnwasser. Dasselbe ist à Flacon 6 Sgr. ächt zu haben in Danzig b. **Franz Jantzen**, Hundegasse 38, Ecke des Fischerthors, und **Albert Neumann**, Langenmarkt No. 38.



Danzig-Tiegenhof-Elbing.

Freitag, den 30. d. M., Morgens **8 Uhr**, fährt der Dampfer „Tiegenhof" von hier nach **Tiegenhof** und **Elbing**. Anlegeplatz an der **Eisenwaage**, im **Schäferei-schen Wasser**. Güter werden in der Expedition **Schleifengasse** 6, an der **Eisenwaage** nach all den bekannten Orten hin, auch zur Ueberladung nach dem **Oberländischen Kanal** stets angenommen.

Jede nähere Auskunft zu ertheilen ist gerne bereit

F. Studzinski,

(964) Frauengasse No. 28.

Königsberg — Memel.

Das vollständig neu erbaute und aufs comfortabelste eingerichtete eiserne Dampfschiff „Terra", versehen mit separater Herren-, Damen- und Rauch-Cajüte, beginnt am **1. Mai a. c.** außer Sonntags seine **täglichen** Fahrten von und nach Memel.

Abfahrt von Königsberg 7½ Uhr Morgens.
„ „ Memel 5 Uhr Morgens.

Die Beförderung von und nach Cranzbeck wird durch bequeme und elegante Salonwagen bewerkstelligt.

Königsberg, April 1869.

Expedition des Dampfschiffs „Terra",

Sattlergasse 1 a. (924)

Sonnabend, den 1. Mai c., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Langen Markt No. 31 (Englisches Haus) eine wenig benutzte, zur Conditorei oder zu einem Putzgeschäft geeignete Laden-Einrichtung, bestehend in 2 mahag. Repositorien, 1 mahag. Tombank, 1 Schreibesecretair, 6 Wiener Stühle, 1 pol. Uhrenspind und 1 Schreibepult gegen baare Zahlung versteigern, wozu mit dem Bemerken einlade, daß die Besichtigung täglich auf Meldung bei dem Portier daselbst, stattfinden kann. (967)

Nothwanger, Auctionator.

Dienstag, den 4. Mai, von 9 Uhr Morgens ab, werde ich mein sämmtliches Inventarium, bestehend in Pferden, Kühen, Ochsen, Bullen. Schweinen, Wagen, Ackergeräthen u. s. w. durch Auction gegen baare Bezahlung verkaufen.

Palschau, den 17. April 1869.

(485) **Jacob Wienß.**

Bernstein-Auction.

Am Freitag, den 30. April, Nachmittags 3 Uhr, sollen hier, Paradeplatz 4a, 3000 Pfund oder darüber roher unsortirter Bernstein, wie er in der Baggerei bei Schwarzort gefunden wird, durch mich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden. (821)

Königsberg i. Pr., 25. April 1869.

J. H. Legien,
vereid. Waaren-Makler

Prangenauer Quellwasser

einen unter diesen Namen **destillirten feinen Tafel-Liqueur** empfiehlt die Sprit- und Liqueur-Fabrik von

Gustav Springer,

Danzig,

Holzmarkt 3, Milchkannengasse 32/33,
(884) Neufahrwasser in der Apotheke.

Wiederverkäufern Rabatt, Aufträge nach auswärts unter Nachnahme.

Allein zur Weltausstellung 1867 zugelassen.



Mastic Lhomme Lefort

von den Gärtnern als bestes Mittel anerkannt

kalt zu pfropfen

und die Narben der Bäume und Sträucher zu heilen

(mit Messer oder Spatel aufzutragen).

Angewandt in den Kaiserlichen und Königlichen französischen und fremden Baumschulen.

Fabrik: 162, rue de Paris in Paris (Belleville) Niederlage in Danzig bei Hrn. **Albert Neumann**, Handlung Langenmarkt No. 38.

Pr. Lott.-Loose, 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64 am billigsten bei **H. Borchard**, Kronenstr. 55, Berlin. (153)

R. F. Daubitz'scher Magenbitter

fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, **dessen Gebrauch sich das Publikum selbst gegenseitig so vielfach empfiehlt**, ist allein zu haben bei: **Friedr. Walter** in Danzig, **Jul. Wolf** in Neufahrwasser, **A. Hanf** in Berent, **J. W. Frost** in Mewe, **Louis Alsleben** in Neustadt i. Westpr., **Otto Schmalz** in Lauenburg i. Pomm., **J. Stelter** in Pr. Stargardt. (9227)

Asphaltplatten

zur Isolirung von Mauern, sowohl für horizontale als verticale Mauerflächen anwendbar, erlaube mir hiermit ganz ergebenst zu empfehlen und halte davon stets Lager in jeder beliebigen Mauersteinstärke und Länge. Durch Anwendung dieses Materials sind Isolirungs-Arbeiten bei jeder Witterung ausführbar, indem die Platten nur einfach auf die Mauerfläche in den Stößen und Rändern sich 3 Zoll überdeckend, ausgebreitet werden und sind also auch besondere technische Kenntnisse bei ihrer Verwendung nicht erforderlich. (9462)

B. A. Lindenberg,
Jopengasse No. 66.

Die
Kunststein-Fabrik
des
Privat-Baumeister Berndts,
Danzig, Lastadie No. 3 u. 4,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren u. Canäle zu Wasserleitungen und Durchlässen bei Wege- und Eisenbahn-Bauten, Brunnensteine, Futterkrippen, Ornamente, Stab- u. Masswerk zu Kirchenfenstern etc. zu billigsten Preisen.
Bestellungen auch auf nicht vorhandene Gegenstände werden prompt effectuirt. (6735)

Haartouren werden auf den feinsten und dauerhaftesten Stoffen, für jedes Gesichte kleidsam und täuschend, angefertigt.
Richard Lemke,
Coiffeur,
Langenmarkt 39, Eingang Kürschnergasse.

Thee-Lager
von (7834)
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse No. 47.

Mein Lager von frischem, ächtem Patent-Portland-Cement von Robins & Co. in London, englischem Steinkohlentheer, Chamottsteinen in verschiedenen Marken, wie Cowen, Ramsay 2c., Chamottthon, französischem und hannöverischem natürlichen Asphalt in Pulver und Broden, Goudron, englischem Steinkohlenpech, englischem Dachschiefer, Schieferplatten, asphaltirten feuersicheren Dachpappen, gepreßten Bleiröhren, schmiedeeisernen Gasröhren u. Verbindungsstücken, englischen glasirten Thonröhren, holländischem Pfeifenthon, Almeroder Thon, Wageufett, Dachglas, Fensterglas, Glas-Dachpfannen, Steinkohlen 2c. empfehle zur gütigen Benutzung. (9463)

B. A. Lindenberg.

Beleuchtungs-Gegenstände aller Art, als:
Kronleuchter, Wandarme, Candelaber 2c.
zu Gas, Petroleum und Lichten,
Ornamente und Verzierungen von Zinkguß
empfiehlt die Broncefabrik von
Berkau & Lemke,
vormals C. Herrmann,
Jopengasse No. 4.

Die erwartete Sendung
Ausschuß-Porzellan
ist jetzt eingetroffen.
H. Ed. Axt,
(881) Langgasse 58.

Das Louisenbad,
1/8 Meile von Polzin
(Hinterpommern),
Verbindung per Omnibus, 3 Meilen vom Bahnhof Schievelbein,
ist in meinen Besitz übergegangen. Eröffnung Mitte Mai. Erdig salinische Eisenquelle. Wasser-, Dampf- und Moorbäder. Empfohlen und wirksam in allen Krankheiten, die auf Blutarmuth beruhen, bei allgemeiner Körperschwäche nach Säfteverlusten und langwierigen Krankheiten, bei nervöser Schwäche und Reizbarkeit, Gicht- und Rheumatismus 2c. Weitere Auskunft ertheile ich und der Badearzt Herr Dr. Bechert, und nehme Bestellungen auf Wohnungen entgegen.
(949) F. Haeger.

Johann Enss
in Dirschau,
empfiehlt sein Lager schlesischen Kalk, engl. Portl. Cement Marke Robins u. Co., den billigeren Stettiner Cement, holl. Dachpfannen und Dachpappen, Asphalt und engl. Steinkohlentheer, so wie Steinkohlen, Koch- und Viehsalz. (9311)

Samuelson'sche Mähemaschinen,
direct aus England,

Engl. Dampfdresch-, Häcksel-, Drill-, Säe-, Dungstreu-, Heuwende-, Torfstech-Maschinen, Drainröhrenpressen 2c. 2c., | Ackergeräthe jeglicher Art, Grubber, Pflüge, Eggen, Walzen Pferdehacken u. -Harken 2c. 2c. zu Fabrikpreisen

durch die landwirthschaftliche Maschinen-Niederlage in Danzig.
Aufträge werden rechtzeitig erbeten. (7161)
G. F. Berckholtz.

Grösstes Lager
Wachs-, Paraffin- und Stearin-Kerzen,
sämmtliche Seifen für Haus- und Wirthschaftsbedarf
zu sehr billigen Preisen.
Wachsstöcke, Ultramarin, Waschrosa, Stärken, Brönner's Fleckenwasser, Benzin, Crystallwasser und Mineralgeist. Insectenpulver, Schwabentod und Wanzen-Tinkturen, Zahn-, Nagel-, Kopf- und Kleider-Bürsten. Haarrollen, wie auch die neuesten und elegantesten Pariser Einsteck-Chignon-Kämme. Reisetaschen, Rasir-Pinsel und Spiegel, Frisier-, Staub- und Taschen-Kämme in Schildpat, Elfenbein, Gummi und Büffelhorn, Poudre de Riz und Schminken von Herbert, Berlin.

Höchst elegante Geschenke für Damen,
enthaltend eine reichhaltige Auswahl von Toiletten-Bedürfnissen von 1 Thlr. an.
Parfümerien, Haaröle, Pomaden & Toilette-Seifen.
(9292) **Albert Neumann,** Langenmarkt 38.

R. Garrett & Sons, Leiston Works
Suffolk, England.

Mit der alleinigen Vertretung der Herren **Garrett & Sons** für Preußen, Pommern, Schlesien, Brandenburg, die mecklenburgischen Staaten, Polen, Norwegen und Schweden betraut, empfehle ich zu Original-Fabrikpreisen unter Garantie
Locomobilen und Dampfdreschmaschinen,
Strohelevatoren, Drillmaschinen,
Breitsäemaschinen, Häckselmaschinen,
Oelkuchenbrecher, Schrootmühlen,
überhaupt alle Arten landwirthschaftlicher und anderer Maschinen, Reservetheile zu civilen Preisen. Reparaturen führe billig und schnell aus. Maschinisten halte stets in Bereitschaft.
Ferner empfehle mich zur Anlage und Veränderung von Kostenanschlägen, technischen Gutachten, Zeichnungen, überhaupt alle dies Fach berührenden Arbeiten.
Illustrirte Kataloge auf Verlangen gratis und franco.

Sally Cohnfeld,
Civil-Ingenieur.
(951) Lager und Büreau: Bromberg, Bahnhof-Str. No. 49.

Agenten-Gesuch
für den Verkauf von Staats-Prämien-Anleihe-Scheinen auf Ratenzahlungen.

Geschäftsleute, Agenten, Beamte und Private, welche sich dem gesetzlich durchaus unbedingten Verkauf von Staats-Prämien-Anleihen aller Art — nicht Lotterieloosen — auf bequeme Ratenzahlungen gegen angemessene und erhebliche Provision unterziehen und sich dadurch eine andauernde angenehme und leichte Erwerbsquelle und Nebeneinnahme eröffnen wollen, belieben ihre Adressen unter Aufnahme von Referenzen unter der Chiffre W. & W. 2000 Leipzig poste restante franco einzusenden. (926)

Fabrik-Etablissement-Verkauf.

Zur Anlage eines größeren Fabrik-Etablissements empfiehlt sich das Grundstück unserer Maschinenbau-Anstalt, zu welcher Gießerei und Einrichtung für Eisenschiffsbau gehört, nebst dem angrenzenden Schiffsbauplatz mit darauf befindlichen Speichern.
Beide Grundstücke haben ca. 870 □° Inhalt bei 61° Wasserfront, sind unmittelbar am schiffbaren Elbingflusse — der directe See- und sonstige vorzügliche Wasserverbindungen hat — und in der Stadt Elbing an der Ostbahn belegen.
Diese ausgezeichnete Lage gestattet billige Bezüge von Kohlen, Eisen, Holz 2c. und billige Versendung der Fabrikate.
Die Größe und günstige Lage der Grundstücke eignet dieselben zur Anlage einer Fabrik für Anfertigung von Lokomotiven, Waggons, überhaupt Eisenbahnbedarf, Eisenschiffsbau 2c., für welche Artikel in hiesiger Provinz und in dem naheliegenden Rußland ein fruchtbares Absatzgebiet vorhanden.
Elbing, im April 1869.
(922) **Netke & Mitzlaff.**

Die Norddeutsche Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in Berlin

bietet, neben günstigen und bequemen **Renten-** und **Aussteuerversicherungen,** alle Arten der **Lebensversicherung** unter so vortheilhaften Bedingungen, wie sie nur Gegenseitigkeits-Anstalten gewähren können.
Die bezahlten Prämien verfallen niemals, die Versicherung mag ungültig werden, aus welchem Grunde es auch immer sei.
Stundung der Prämien, Darlehne, } bis zur vollen Höhe des Guthabens der Versicherten.
Schnelle und coulante Auszahlungen.
Billige Prämien, durch die vollen Dividenden noch bedeutend ermäßigt.
Nicht normal gesunde Personen werden ohne Prämien-Erhöhung unter bequemen Modificationen zur Versicherung angenommen.
Prospecte und jede gewünschte Auskunft ertheilt unentgeltlich (503)

Aug. Lemke,
Hauptagent in Danzig, Heiligegeistgasse No. 81.

Goldfische empf. **August Hoffmann,**
Aquarienhandlung, Heiligegeistgasse No. 26.

Consumenten und Kenner einer reinen Chocolade geben dem Fabrikate des Hoflieferanten **Franz Stollwerck & Söhne in Köln** wegen sorgfältiger Verarbeitung und vorzüglicher Qualität den unbedingten Vorzug.
Ich empfehle mein Lager der beliebtesten Koch- und Eß-Chocoladen dieser bestrenommirten Fabrik zu Originalpreisen und zwar Gewürz- von 11 Sgr., Gesundheits- von 12 Sgr. und Vanille-Chocoladen von 15 Sgr. per Zollpfund an. (2147)
Danzig, **Alb. Neumann.**

Woll-Säcke,
ganz besonders schwer, von 2—3 Etr. Inhalt, empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen (928)
E. Fröhlich & Co.,
Milchkannengasse No. 11 im Speicher.

600 zur Mast geeignete junge Hammel
stehen in Friedeck bei Wrotzk, Kreis Strasburg W.-Pr., zum Verkauf. (760)

Franziska Dänke,
Breitgasse 45, 1 Tr.
empfiehlt sich den hochgeehrten Damen zum Friren in den neuesten Gesellschafts- und Promenaden-Coiffuren billigst.

Circa 300 Schafe, zur Hälfte Hammel, zur Hälfte junge, zur Zucht geeignete Mutterschafe, ferner **50 Southdown-**Halbblutlämmer, 3 Monat alt, 50 Pfund schwer, sind zu verkaufen auf dem Dominium Gulbien bei Dt. Eylau. (833)



Die brillante Kammwollheerde zu Sembsin bei Waaren in Mecklenburg,
mit Boldebucker Böcken gezüchtet, Schurgewicht 4 1/2 Pfund per Kopf, bestehend aus
750 Stück Schafvieh und 250 Lämmern, die im Februar geboren, soll zu Johannis d. J. verkauft werden und wollen Kauf-Liebhaber dieselben baldigst, so lange die Schafe noch in der Wolle, in Augenschein nehmen.

330 geschorene fette **Hammel**
stehen zum Verkauf in (939)
Klodtken bei Graudenz.



Aus der
Stammschäferei zu Schmöllen
bei Gramzow i. d. Uckermark
sind 200—250 junge Mutterschafe (keine Merze) zu soliden Preisen verkäuflich. (950)
Saenger.

Für Töpfer
empfehle ich sächsischen feuerfesten Beguß-Thon.
C. A. Guksch
(960) in Thorn.

Ein Pöstchen alter fetter Elbinger Käse ist sehr billig zu verkaufen. (961)
Näheres Wallplatz No. 11.

Eine fast ganz neue Fenster-Marquise, zum Geschäftslocal passend, ist billig zu verkaufen bei Louis Loewensohn, Langgasse 1. (935)

Ein eleganter Mahagoni-Flügel mit doppelter Metallverspreizung und starkem Ton ist zu verkaufen oder zu verm. Pianofortes werden gestimmt u. repar. Pfefferst. 6. C. Eggert.

Mein **Militair-Bildungs-Institut** für das Fähnrichs-, Offiziers- u. Seecadetten-Examen befindet sich
Berlin, Schönebergerstraße No. 7.
E. Reinsdorff, Hauptmann.

Gesucht wird ein Vertreter für jede Stadt für den Vertrieb eines Artikels von besonderem Nutzen. Derselbe könnte leicht auf einen Verdienst von ca. 3000 Fr. jährlich rechnen. Briefe fr. an den Director der „Alliance" à Chaux-de-fonds (Schweiz). (925)

Agenten-Gesuch.
Thätige Agenten für eine Lebens-Versicherungs-Gesellschaft werden gegen hohe Provision für den Regierungs-Bezirk und die Stadt Danzig gesucht. Offerten unter No. 894 in der Expedition dieser Zeitung.

Das in Graudenz in der Langgasse unter No. 21 belegene Grundstück, bestehend aus einem dreistöckigen Wohnhause, in welchem bis jetzt eine Conditorei und ein Putzladen befindlich gewesen, soll unter günstigen Bedingungen sofort verkauft oder vermiethet werden.
Nähere Auskunft ertheilt der Justizrath **Katries** in Graudenz. (923)

Pfefferstadt 51, part., ist 1 möbl. Zimm. nebst Kab. für 5 Thl. an 1 auch 2 Herren z. verm.

Von den zum Besten des Volkskindergartens veranstalteten 5 Vorlesungen sind wir wegen Verhinderung der betreffenden Herren genöthigt, die letzten beiden bis zum Anfange des Herbstes hinaus zu schieben.
Der Vorstand des Vereins zur Errichtung von Kindergärten. (940)

Für eine **Kinder-Ausstattungs-Gesellschaft** werden in den Regierungs-Bezirken Danzig und Marienwerder tüchtige Haupt- und Special-Agenten bei hoher Provision gesucht. Adr. franco poste restante Danzig M. F. (938)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.